

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition
Altensburger Schulplatz Nr.



Insertionspreis:

bis dreigespaltene Kopfszeile ober
deren Raum 13⁷/₈ Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Sechzigster Jahrgang.

Nr 261

Dienstag den 8 November

1887

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringelohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Nachnahme bis 10 Uhr Vormittags.

Ämtlicher Theil.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Merseburg über Wandel-Acker Band 11 Blatt 48 Artikel Nr. 420 auf den Namen des Buchhändlers **Gottfried Heinrich Otto** in **Dessau** eingetragene in Merseburger Flur belegene Grundstück Kartenblatt 8 Flächenabschnitt 10 a und b Plan 276 a und b Acker von 2 ha 82 ar 40 □ m

am **30. December 1887,**

Vorm. 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 48 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 153,91 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 2,8240 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchs, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 48 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufsperrung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreffende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **31. December 1887, Vorm. 10 Uhr,** an Gerichtsstelle Zimmer Nummer 48 verkündet werden.

Merseburg, den 27. October 1887.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1345 cbm gut ausgepaltene Kopfflästersteinen aus festem Material zum Ausbau des Weges von der Merseburger Leipziger Chaussee nach Köpitz soll vergeben werden.

Angebote für die ganze Lieferung oder einen größeren Theil derselben, mit Preisforderung pro cbm frei Bahnhof Merseburg sind an die Unterzeichnete bis **Montag den 14. November 1887 früh 10 Uhr** portofrei unter Einsendung eines Probesteines einzureichen.

Bedingungen für die Lieferung sind gegen Einsendung von 1 Mark von der Unterzeichneten zu beziehen.

Weissenfels, den 3. November 1887.

Die Landes-Bauinspektion.

Control-Versammlungen.

Zu den diesjährigen Herbst-Control-Versammlungen werden die Mannschaften des Jahrgangs 1875, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1875 in den Dienst getreten sind, die bei der Kavallerie als vierjährig freiwillig in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1877 in den Dienst getretenen Mannschaften, welche 4 Jahre activ gedient haben, oder in ihrem 4. Dienstjahre zur Disposition des Truppentheils beurlaubt worden sind, sämtliche Reservisten, Marine-Reservisten, die auf Reklamation oder als unbrauchbar zur Disposition der Ertrag-Behörden entlassen sind und die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten Mannschaften, sowie die temporär und dauernd anerkannten Halbinvaliden der vorerwähnten Altersklassen nur auf diesem Wege beordert und haben sich aus den bezüglichen Ortschaften dieselben

im Kreise Merseburg

- a) im Bezirk der 1. Compagnie (Schkenditz) den 10. November d. J. S. Vormittags 9¹/₂ Uhr in Großgörschen am Denkmal,
- den 10. November d. J. S. Mittags 12 Uhr in Lützen im Gasthose zum rothen Löwen,
- den 10. November d. J. S. Nachmittags 3 Uhr in Kleingodulla am Pfister'schen Gasthose,
- den 11. November d. J. S. Vormittags 9 Uhr in Kötzschau am Gasthose,
- den 11. November d. J. S. Mittags 12 Uhr in Körschen am Kiez'schen Gasthose,
- den 12. November d. J. S. Vormittags 10 Uhr in Schkenditz auf dem Marktplatz,
- b) im Bezirk der 2. Compagnie (Merseburg) den 14. November d. J. S. Vormittags 8 Uhr in Merseburg am Thüringer Hofe für die Mannschaften des Stadt- und Landbezirks,
- den 14. November d. J. S. Vormittags 11¹/₂ Uhr in Franleben am Gasthose,
- den 14. November d. J. S. Nachmittags 3¹/₂ Uhr in Schafstädt am Rathskeller,
- den 15. November d. J. S. Vormittags 9 Uhr in Lauchstädt am Gasthose zum Stern,
- den 15. November d. J. S. Mittags 12 Uhr in Dörfstewitz am Gasthose,
- den 15. November d. J. S. Nachmittags 3 Uhr in Bruchlitz am Gasthose,

bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen unsehbar zu stellen.

Die Militair-Pässe und Führungs-Atteste sind mit zur Stelle zu bringen.

Weissenfels, den 17. October 1887.

Königl. Landwehr-Bezirks-Kommando.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung veröffentlichte, fordere ich die Ortsvorsteher des Kreises auf, dieselbe in den Gemeindeversammlungen

oder auf sonst geeignete Weise noch besonders zur Kenntniß der betreffenden Mannschaften zu bringen.

Merseburg, den 18. October 1887.

Der Königliche Landrath.

Weidlich.

Nichtamtlicher Theil

Merseburg, den 7. November 1887.

Politische Mittheilungen.

— Staatssekretär Graf Herbert Bismarck, der Freitag früh aus Friedrichstraße wieder in Berlin angekommen ist, erhielt dort Freitag Mittag den Besuch des russischen Botschafters Grafen Schumalow und wurde später vom Kaiser in Audienz empfangen. Augenscheinlich hat es sich um die Reise des Czaren nach Berlin gehandelt.

— Der Köln. Bzg. wird aus Paris telegraphirt: Der National meldet: General Dppert, der frühere französische Botschafter in Petersburg, erstattete dem Minister Florenz Bericht über eine Unterredung, die er mit dem Czaren während eines Besuches in Kopenhagen hatte. Der Czar wiederholte dem General die Versicherung der freundschaftlichen Gesühle, die er für Frankreich hege.

— Zum Bischof von Fulda ist am Freitag vom dortigen Domkapitel der Stadtpfarrer Joseph Weyland aus Wiesbaden gewählt worden.

— Bei der Reichstagsersatzwahl in Aachen wurde Bürgermeister Mooren (Centrum) gewählt. Ein Gegenkandidat kam nicht in Frage.

— Der Ertrag der Brantweinsteuer im neuen Etat ist auf genau 108 Millionen Mark angesetzt worden.

— Der Ausschuß des Vereins der Spiritusfabrikanten Deutschlands trat am Sonnabend Mittag in Berlin zu einer Sitzung zusammen. In derselben wurden die Aussichten für das künftige Gelingen einer der gescheiterten „Gesellschaft für Spiritusverwertung“ ähnlichen Organisation besprochen und die Ansicht vertreten, daß die Sache, wenn auch in anderer Form, wieder in Angriff zu nehmen sei. Schließlich wurde eine Kommission eingesetzt, welche die weiteren Schritte berathen und auch mit Spiritushändlern in Verbindung treten soll.

— Zur Beseitigung hervorgetretener Zweifel hat der Finanzminister von Scholz entschieden, daß den Anstalten, welchen die Erlaubniß, unter steuerlicher Kontrolle stehenden Brantwein zu reinigen, erteilt ist, die gleichzeitige Verarbeitung nach steuerpflichtigen Brantweins gestattet werden kann.

— Die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Oesterreich und Deutschland gestalten sich, wie der R. Bzg. aus Wien gemeldet wird, recht schwierig. Eine Einigung wird nicht so leicht zu erzielen sein.

Oesterreich-Ungarn. Minister Graf Kalnoky gab am Sonnabend im Ausschusse der ungarischen Delegation zu Wien

der Gelehrte Karl Albert Voigt mit Louise Marie Minna Graneis, Karlsruh. 5; der Handarb. Karl Friedrich Ernst Zocher mit Anna Friederike Verba Kade, Windberg 8; der Schuhmacher Johann Karl Friedrich Hoffmann mit der gesch. Handarb. Müller, Henr. geb. Wapf, Friedbergstraße 6; der Geschirrführer Friedrich Theodor Schilke mit der gesch. Handarb. Maurich, Marie Magdalena Gerietzte geb. Vohlsky Halleische Str. 12; der Schuhmacher Christian Gustav Adolph Knape mit der verw. Handarb. Hoffmann, Emilie Friederike geb. Pittschalt Sand 13.

Geboren: dem Tischler F. Jahn ein S., Saalftr. 13; dem Fabrikarb. H. Kops eine T., Delgrube 7; dem Trompeter F. S. Nicolaus ein S., Schmalstr. 10; dem Maurer W. Etzengel eine T., Hälterstr. 13; dem Handarb. F. Kutzer ein S., gr. Sirtist. 6; dem Handarb. K. Richter ein S., Kurzehr. 6; dem Handarb. R. Künzel ein S., Globfauerstr. 511; dem Handarb. R. Vane eine T., Neumarkt 42; dem Schneider W. Schliepade ein S., Oberbreitstr. 22.

Gestorben: der Maurer Friedrich Bauer, 40 J., 2 M., Mierenleben, Sirtisberg 25; des Formers F. Lindemann S. Mar Paul, 53 J. 1 M., Herzählung, Johannstr. 10; des Kunst- und Handelsgärtners A. Pöschner todgeb. T., gr. Sirtist. 2.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Stadt. Getauft: Klara Margarethe, T. des Landestastens-Affens Peisch, Willy, S. des Reparateurs Hoffmann; Edmunds Elisabetha Martha, T. des Inwaliden Böhm; Paul Gustav, S. des Schuhmachers. Sebler; Emma Ruse Martha, T. des Kgl. Reg.-Sekret. Assistent Kane; Bruno, S. des Sch. überm. Weir; Conrad Karl Gustav, S. des Hilfs-Postboten Vohlsky; Friedrich Bernhard Paul, S. des Bahnarb. Oberrotz; — Getauft: der Geschirrführer F. Th. Schilke hier mit Frau gesch. Maurich, W. M. S. geb. Vohlsky; der Handarb. K. F. E. Zocher hier mit Frau A. F. V. geb. Kade — Beerdigt: den 6. Nov. der zweite S. des Formers Lindemann; der Maurer Bauer.

Neumarkt. Getauft: ein außerehel. S.; eine außerehel. T. — Getauft: der Fischer Dorias mit Frau E. geb. Seil.

Altendorf. Getauft: Anna Selma, eine unehel. T. Getauft: der Kupferschmied Ch. S. Kern mit Frau W. A. geb. Nagel; der Laferer K. A. Voigt mit Frau M. M. geb. Graneis.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr entschlief nach schweren Leiden unser innigstgeliebter Sohn **Alfred** im Alter von 7 1/2 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
die Familie Stolze.

Merseburg, den 6. November 1887.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Stadtkirchhofe aus statt.

Holz-Auction.

Sonnabend, den 12. Novbr, Nachmittags 2 Uhr soll in meinem in der Neuschauer Fure an der Luppe gelegenen Wehrich das sehr starke Oberholz von 83 Stück Kappeln meistbietend zum Selbstpreis verkauft werden.

Neuschauer Mühle. Uhlig.

Korbweiden-Verpachtung.

Montag, den 14. November cr., Mittags 2 Uhr

sollen im hiesigen Gemeinde-Haule, die der Gemeindeförsterei gehörigen **Korbweiden**, ca. 8 Morgen, im Ganzen oder getheilt, auf 6 Jahre verpachtet werden. Beim Ertheilen des Zuschlags muß die Hälfte der Pachtsumme angezahlt werden. Weitere Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Gemeindevorstand.

Meißstäbe-Verkauf.

Die in dem Graben am unteren Fürstendam am sogenannten Lüpiger Damm stehenden **Meißstäbe** sollen

Sonnabend, den 12. ds. Mts. Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle gegen die Hälfte Anzahlung meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Neuschau, den 6. November 1887.

Der Ortsvorstand.

Hypotheken-Capitalien

der Größe, Privatgelder zu 4-4 1/2 %
Stiftsgelder von 30000 Mk. ab zu 3 1/2 %
sind stets auszuliehen durch

Carl Rindfleisch,
in Merseburg, Burgstraße Nr. 12.

Für Mk. 3,60

Für Mk. 4,—

Für Mk. 6,60

Für Mk. 7,50

Für Mk. 9,50

Für Mk. 13,—

Für Mk. 20,—

Von 30 Mk. an franco gegen Vorauszahlung.

1 Dtz. graulein. **Küchen-Handtücher** 42x110 cm. gross, oder 1/2 Dtzd. abgepasste **Haus- u. Küchen-Schürzen** 1 Dtzd. reinlein. **Taschentücher** mit farbig. Borde 46 cm., oder eine schwere weisse **Waffel-Bettdecke** mit Franzen, 1 Dtzd. feine weissleinen **Taschentücher** oder 6 Meter **Lakentuch** (kräft. Halbleinen) 160 cm. br. für 5 Bettlaken. **1 Gedeck-Garnitur** blaugold, bestehend aus 1 Tischtuch, 1 Kommoden-, 1 Nähtischdecke und 6 Servietten 52 cm., oder 1 vollständiger **Leute-Bettbezug**, besteh. aus 1 Oberbett Bezug 150x250 cm., 2 Kopfkissen-Bezüge 80x87 cm. blauweiss und 1 leinen Bettlaken 158x250 cm.

1/2 Dtzd. **Damen-Hemden** aus Hemdentuch mit imitirten 6 Servietten, Tischtuch 160x170 cm., Servietten 72 cm. gr., oder 20 Meter **Kleider-Zephyr**, kräftiges Gewebe, waschecht, dunkelblau mit feinen weissen und farbigen Carreaux und Streifen-Mustera.

1 hochfeines Kaffee-Gedeck weiss mit blaubrochirter breiter Borde. Tischtuch 140 cm. mit gekn. Franzen u. 6 Serv. 36 cm., oder 1 Stück 18 Meter **Pa. Halbleinen** mittelfeinf. 85 cm. br.

1 hochfeinstes leinenes Damast-Tafelgedeck, elegante Muster. Tischtuch 160x170 cm. u. 6 Servietten 72 cm.

F. V. Grünfeld, Landeshut in Schlesien,
Königl. Hofflieferant. **Leinen- und Damast-Weberei.**

Frischen Schellfisch auf Eis,
Prima Magdeburger Sauerkohl,
Echte Teltower Kückchen,
Gutkochende Süßsenfrüchte
empfehl't **C. L. Zimmermann**
Dienstag

frischen Seedorf'sch
empfehl't **A. Faust.**

Denaturirten Spiritus

zu Brenn- und gewerblichen Zwecken
empfehl't billigt **C. W. Brossmann,**
Altend. Schulpl. 2.

Über ein wirklich gutes und leicht-
lösliches **Granoulo** wird, solange
solches beim Einkauf ausdrücklich als:
• Anker-Cacao •
Preis 80 Pfg., 1 1/2 u. 3 Mk. die Dose. Hovallischer Geschmad,
großer Nährwerth und leichte Verdaulichkeit sind anerkannte
Vorzüge dieses Fabrikats, das in den meisten Geschäften vor-
rätig ist, welche die besagte „Anker-Cacao“ führen.

Auctions-Gegenstände

Können zu der am 12. ds. Mts. im Casino stattfindenden Auction noch zur Mitversteigerung angemeldet werden.
Carl Rindfleisch, Burgstr. 12.

Rhein. Mein, eigen, Gemadch, rein, kräftig,
w. 1/2 u. 3 Str. 55 u. 70 Pfg., voll
90 Pfg. voll 25 Str. an unter Nachnahme direct
von J. Wallauer, Weinbergseßler, Brennsch.

Feier von Luthers Geburtstag.

Donnerstag, den 10. November cr., am Geburtstag unsres Reformators **Dr. Martin Luther**, wird im hiesigen **Livoli Abends 8 Uhr** eine **Festfeier** stattfinden, bei welcher Gemeinbegang, Gesangvorträge und Ansprachen mit einander abwechseln werden. Die Gesangvorträge werden von den Herren Lehrern der hiesigen, händischen Schulen ausgeführt. Ansprachen werden gehalten von den Herren Oberlehrer **Dr. Scheibe**, Suprintendent **Stöckel** und dem Unterzeichneten.

Die ganze, evangelische Bevölkerung unsrer Stadt und Umgegend wird zu dieser Festfeier hierdurch freundlich eingeladen.
Der Vorstand d. evang. Bundes, Zweigverein für Merseburg u. Umgegend.
Feuchert.

Kirchlicher Verein St. Maximi.

Dienstag, d. 8. Nov. 1887, Abends 8 Uhr im „**Sergj Christian**“ **Versammlung.** Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Lehrer **Schmelzer** „Der Gang nach Kanossa.“ 2. Gesellschaftliche Mittheilungen. 3. Fragekasten. — Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten, auch sind Gäste stets willkommen.
Der Vorstand.
A. John, Vorsitzender.

Mobiliar- und Damenmäntel- u. Auction.

Sonnabend, den 12. ds. Mts., von Vorm. 9 Uhr an sollen im „**Casino**“ vor dem Sirtisthore hier, Sophas, Tische, Stühle, Kommoden, Schränke, Bettstellen, 1 Blumenständer, Kinderpielzeug, Kleidungsstücke u. Stoff zu H renanzügen, 1 gr. **Parthie Winter- und Regenmäntel** für Damen und Kinder, **Schläf- u. Pferddecken**, 1 **Parthie Wolle**, **Herrenbute** und dergl. mehr meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.
Merseburg, den 4. November 1887.

Carl Rindfleisch,
Auct.-Commissar u. Gerichts-Taxator.

Alle Annoncen
vermittelt prompt und billigst an
sämmliche Blätter
RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
in Merseburg
Vertreter Herr **A. Wiese.**
Kosten-Anschläge, Katalog u. jede Aus-
kunft in Infections-Angelegenheiten
werden gern gratis ertheilt.

Nationaler Verein
der Deutschen Mittelparteien.
25. Versammlung
in der Kaiser Wilhelms-Halle.
Mittwoch, 9. Novbr, Abends 8 Uhr.
Geschäftliches.
Vortrag.

LIVOLI.

Mittwoch, den 9. November, Abends 8 Uhr
I. Abonnements-Concert
(Streichmusik)

vom **Trompeter-Corps** des Thür. Inf.-
Regiment Nr. 12 unter Leitung seines
Stabskomponisten Herrn **W. Stutzer.**
Billets sind zu haben bei den Herren **D. Schulze**, **Gotthardstraße**, **H. Watto**, **Röß-
markt** und **C. Meyer**, **Bahnhofstraße.**

Ein gut erhaltener hoher **Kinderstuhl** ist zu
verkaufen. Zu erfragen in der Kreisbl.-Exp.

Stadttheater Halle.
Dienstag, 8. November: **Der Compagnon.**

Stadttheater Leipzig.
Dienstag, 8. November.

Neues Theater. **Der Nordstern.** Anfang
1/2 7 Uhr.

Altes Theater. 6. Cl.-Vorst. in halben Preisen:
Amv Robart. Anfang 7 Uhr.

Pa. pomm. Gänsepöfelteulen,
 " " **Gänsebrüste geräuch.**
 " " **Gänsefchmalz,**
 " **Nieren-Neunaugen,**
echt Kieler Fettbücklinge,
 " **Franckfurter Würstchen**
 empfiehlt **Paul Barth.**

G. Schönberger,
 Conditorei u. Biscuitsfabrik
 empfiehlt:
Cacao u. Cacaopulver, Chocolate u. Chocoladenpulver
 von **van Houten & Zoon** in **Wesesp.**
 von **Wb. Suchard** in **Neuchâtel**
 sowie **eigenes Fabrikat** zu äußerst billigen Preisen unter Garantie der Reinheit.
 Feine u. feinste **Fondants, Pralines u. Desserts** in größter Auswahl, **feines Gebäck** in **Kaffee, Thee, Wein u. s. w.** von vorzüglichster Qualität, täglich frisch.

Geruchloses Lederfett
 in Flechbüchsen à 75 Pf. und 150 Pf., vorzüglich um Schuhwerk, Pferdgeschüre, Kuttschwerdecke u. weich und wassericht zu machen, offerirt
Ed. Klauss.

Nächste Ziehg. am 20. Nov. 1887.
 Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1872 im ganzen deutschen Reiche gesetzlich zu spielen gestattete
Stadt Barletta Loose
 Jährlich 4 Ziehungen
 mit Haupttreffer von: 2 Millionen, 1 Million, 500000, 400000, 200000, 100000, 50000, 50000, 25000, 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 Mk. etc.
 Gewinne die „baar“ in Gold wie vom Staate garantirt ausgezahlt werden und wie sie **keine einzige** Lotterie aufzuweisen hat.
 — **Jedes Loos gewinnt!** —
 Monats-Einlage auf
 ein ganzes Loos 3 Mark.
 Agentur: **G. WESTEROTH,**
 Köln a. Rhein.
 Briefe mit Werthinhalt wolle man einschreiben lassen.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermann's.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desseblen nur das ächte Dr. **White's Augenwasser** à 1 M. von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt, mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Schutzmarke.
 Vor Nachahmung wird gewarnt.
 Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis verabfolgt durch **Gustav Lots** in **Merseburg.**
 Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Grösste und billigste Bezugsquelle der Stadt Merseburg und Umgegend.

Geschäftshaus

für Damenputz, Seidenband, Schleier, Peluche, Weisswaren, Weisswarenconfection, Wäsche, Schweizerstickereien, Gardinen, Kurzwaren, Wolle, Posamenten, Strumpfwaren, Tricotagen und Phantasieartikel.

Größtes Lager in Herren-Schlipsen u. Cravatten.

Neue Sendungen

Carlsbader Glacee-Handschuhe für Damen und Herren

in schwarz, weiß und farbig empfehlen in bekannter Qualität unter Garantie der Haltbarkeit.

Wir berechnen für 2 Knopf à Paar von 1,— Mk. an,

3	"	"	"	1,50	"	"
4	"	"	"	1,75	"	"
4	"	3	Schnüren	2,00	"	"

mit glatter und Raupennath.

Dänische Wasch- und Wildleder-Handschuhe

in allen Längen für Herren und Damen halten in größter Auswahl am Lager.

Ballhandschuhe. Ballfächer.

En gros. Corsett-Niederlage. En detail.

Emil Bloehn & Co.

(Inhaber: **Emil Bloehn**),
Merseburg gr. Ritterstr.-Ecke.
 Beste Preise. Auswahlsendungen bereitwilligst. Reelle Bedienung.
 Unsern illustrierten Herbst- und Winter-Catalog versenden auf Verlangen gratis und franco.

Meine Briquettes-Ambulanz

durchfährt von jetzt ab wieder regelmäßig die Straßen der Stadt und der Vorstädte. Verkauft werden:

130 Stück à 70 Pfg, 1300 Stück à 6 Mk. 50 Pfg.
 In meiner Wohnung abgegebene Bestellungen werden prompt ausgeführt.
Heinrich Schultze, kl. Ritterstraße Nr. 17.

Export-Bier-Bavaria in Hof in Baiern

empfehl ich ihr vorzügliches Gebräu in Wagenladungen u. einzelnen Gebinden durch ihren Vertreter für Provinz Sachsen, Herzogthum Anhalt und Braunschweig

S. Gaudert, Magdeburg, Bahnhofstraße 16.

Donnerstag, den 10. November steht wieder ein Transport

Ardenner und dänischer Pferde

bei uns zum Verkauf.

Gebr. Strehl, Gasthof „Stadt Merseburg.“



Bermischte Nachrichten.

* Zum Befinden des Kaisers. Die Reconvalescenz des Kaisers schreitet regeler fort. Der Kräftezustand bessert sich, macht aber noch größere Schonung erforderlich. Während Se. Majestät am Freitag schon Vormittags aufgestanden war und der ihm zuzubehelnden Menschenmenge am Palaisfenster sich gezeigt hatte, stand er am Sonnabend erst am Nachmittag auf und hörte später nur noch den Vortrag des Grafen Albedyll. Sonntag empfing der Kaiser den Besuch des von der Hofjagd in Springe heimgekehrten Prinzen Wilhelm. Von der Wiederherstellung des greisen Monarchen wird auch der Zeitpunkt der Begabung mit dem Kaiser von Rußland abhängen.

* Kaiser Alexander von Rußland wird, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, nicht vor dem 20. d. M. über Berlin nach Petersburg zurückkehren. Seine preussische Uniform und die des Großfürsten Thronfolgers sind bereits in Schloß Fredensborg angekommen. Der Aufenthalt in Berlin, bei dem keine politischen Persönlichkeiten, weder Fürst Bismarck noch Herr von Giers, zugegen sein werden, wird zwei Tage dauern, vorausgesetzt, daß Kaiser Wilhelm völlig wieder hergestellt ist.

* Dr. Mackenzie reist in dieser Woche von London nach San Remo, um den Hals des Kronprinzen wieder persönlich zu untersuchen. An eine Rückkehr der kronprinzlichen Familie nach Berlin ist aber vorerst nicht zu denken. Die nasse und rauhe Novemberwitterung würde den ganzen bisherigen Kurverfolg wieder in Frage stellen.

* Das Geschenk, welches der Prinz-Regent Luitpold von Bayern dem Papste zu seinem Priesterjubiläum überreichen ließ, ist ein in haarschneidender Seide geficktes Altarbild und stellt Christus am Kreuze, umgeben von zahlreichen Engeln vor. Ursprünglich wurde dies Meisterwerk nach genauen, persönlichen Angaben des Königs Ludwigs II. in der Kunstschule des Marienstiftes angefertigt und war als Schmuck für das Kopfenbe des königlichen Bettes bestimmt. Nach dem Tode des Königs wurde das Bild, an welchem 6 Damen ununterbrochen 2½ Jahre lang gearbeitet, vom Regenten erworben und von diesem dem Papste geschenkt.

* Fürst Alexander Battenberg ist von einem Ausfluge nach England zu seinem Bruder, dem Prinzen Ludwig, wieder in Darmstadt angekommen.

* Privatnachrichten aus Friedrichsruhe zufolge läßt das Befinden des Reichskanzlers augenblicklich wieder zu wünschen übrig. Er leidet wiederum an rheumatischen Muskelschmerzen. Professor Schwenninger ist nach Friedrichsruhe berufen. Sonntag ist dort auf der Reise nach London der Botschafter Graf Hatzfeldt angekommen.

* In der Angelegenheit des Herrn von Strang fand am Sonnabend Vormittag vor dem Justizrathe Bischoff das erste Verhör des Berliner Operndirectors statt. Die Anklage ist eine zweifache. Herr von Strang soll den Generalintendanten Grafen Hochberg beleidigt haben, indem er ihm Unwahrheit vorwarf und dann, daß er ihn beschuldigte, den Zettel, welchen Maschinenmeister Brandt verlor, in seinem Besitze gehabt zu haben. Die Verhandlung wurde auf Dienstag vertagt, für welchen Tag Graf Hochberg und Herr Brandt geladen sind.

* Schon vor vier Wochen lief das Gerücht um, das neue Deutsche Repetiergewehr, das ein Kaliber von 11 mm hat, solle durch eine Feuerwaffe mit kleinerem Kaliber ersetzt werden. Das französische Bebelgewehr hat ein Kaliber von nur 8 Millimetern, und dasselbe Kaliber hat Oesterreich angenommen. Die Nachricht bestätigt sich, und es werden demgemäß wieder Forderungen für ein neues Infanteriegewehr an den Reichstag gerichtet werden. Bei dem kleinen Kaliber heißt es, kann man die Hüfte mehr an Patronen aufnehmen, die Flugbahn des Geschosses ist ebener, seine Durchschlagsfähigkeit bedeutend größer. Die Militärverwaltung soll Versuche mit einem 7½ Millimeter-Gewehr anstellen, das von einem Oesterreicher Dr. Turnitschek fon-

struiert ist, und alle bisherigen Repetiergewehre bedeutend übertreffen soll. Die jetzigen Repetiergewehre sollen den Besatzungstruppen der Armee überwiesen werden.

* Die Rekruteneinstellungen in der deutschen Armee, welche jetzt beendet sind, haben betragen: bei den Bataillonen der Infanterie mit hohem Etat je 230 Rekruten gegen 225 im Vorjahr; bei den Bataillonen mit niedrigem Etat 200 Rekruten gegen 190; bei den Jäger- und Schützenbataillonen wie im Vorjahr je 190 Mann; bei jedem Kavallerieregimente, ebenfalls wie bisher, 150 Mann mindestens. Bei der Artillerie ist der Ersatzbedarf gegen das Vorjahr sehr verschieden. Für dieses Jahr sind bei jeder Feldbatterie mit hohem Etat mindestens 35, mit niedrigem mindestens 30 Rekruten gegen allgemein 30 im Vorjahr eingestellt, bei jeder reitenden Batterie 30 bzw. 25 gegen durchweg 25. Den Fuß-Artilleriebataillonen mit hohem Etat sind je 200, denen mit niedrigem je 160 Rekruten gegen allgemein 160 zugewiesen worden. Bei den Pionieren und dem Eisenbahnregiment ist die Zahl der Rekruten mit mindestens 135 Mann pro Bataillon dieselbe geblieben. Bei den Traincompagnien sind zu dreijähriger Dienstzeit wie sonst je 15 zu halbjähriger Dienstzeit 38 gegen 44 Mann eingestellt worden.

* Im bayerischen Heere hat wiederum ein großes Avancement stattgefunden, welches besonders die Stabsoffizierchargen berücksichtigt hat. So sind nicht weniger als 31 Hauptleute und Rittmeister zu Majors befördert, für zwei Armeekorps eine recht bedeutende Zahl.

* Aus zuverlässiger Quelle erfährt der Korrespondent der Köln. Ztg. in Petersburg, daß der Kaiser Alexander auf Grund der ihm gemachten Vorstellungen beschloß, den Prozeß, den der General von Richter, als Kommandirender des Hauptquartiers, wieder „die Zeitung „Nowoje Wremja“ wegen Beleidigung des deutschen Militärbevollmächtigten, Oberlieutenant von Billauwe, angestrengt hat, niederzuschlagen, angeblich aus Rücksicht auf Billauwe, da die verlagte Zeitung sich rühme, Papiere erhalten zu haben, die für den deutschen Offizier sehr unangenehm sein sollten. Man befürchte, so sagt man zur Entschuldigung, einen sowohl für Herrn von Billauwe, wie im Allgemeinen unerfreulichen Skandal und ziehe deshalb vor, durch einen Nachspruch den Prozeß vor dem Urtheil zu unterdrücken. Das klingt denn doch sehr merkwürdig und unwahrscheinlich.

* Bei einem Pariser Kunsthändler ist ein angeblich vom Czaren gekauftes Bild eines russischen Malers aufgestellt, welches ein den Hafen von Havres verlassendes russisches Kriegsschiff darstellt, dem die Franzosen zuzubeln. Der Titel des Bildes ist: „Vive la France, vive la Russie.“

* Auf russischer Seite ist bekanntlich vor einiger Zeit das Grenzpersonal vermehrt worden. Wie aus Thorn mitgeteilt wird, soll die gleiche Maßregel nun auch auf deutscher Seite stattfinden. Die russischen Truppen an der österreichischen Grenze sind jetzt um 24 Schwadronen und 16 Geschütze verstärkt worden.

* An Reichsmünzen waren Ende October d. J. in Umlauf: in Gold 1957 339 655 Mark, in Silber 4 480 966 336 ½ Mark, in Nickel 35 159 178,20 Mark, in Kupfer 3 839 029,58 Mark.

* In Ostafrika am Fieber gestorben ist der Beamte der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft, Referendar a. D. Friz Spuhn.

* Die holländische Regierung hat nun amtlich die Theilnahme an der Pariser Ausstellung von 1889 abgelehnt.

* Ueber die Verhaftung eines angeblichen Komplizes Bieske's, die, wie f. Z. gemeldet, Ende September in Nachen stattfand, wird folgendes Genauere gemeldet: Der Verhaftete war seit kurzer Zeit in einer belgischen Grenzstadt als Ausführlieferer in Dienst und beabsichtigte, seine noch in Deutschland weilende Frau nebst Kindern zu sich zu nehmen. Im Rausche soll er sich seinem Prinzipal offenbart haben, worauf Letzterer die Polizei in Nachen benachrichtigte und mit derselben Verabredungen traf. Der Kellner ließ sich verleiten, mit seinem Prinzipal eine Reise

nach Nachen anzutreten. Bereits in Herbsthal, der deutschen Grenzstation, stiegen Polizisten in Civil zu den Beiden in den Zug und dann erfolgte die Verhaftung des Verdächtigen.

* Die mehrfach erörterte Frage, ob die Wirtthe verpflichtet sind, die Zinndedel auf den bereits im Gebrauch befindlichen Tringefäßen, dem Geze vom 24. Juni entsprechend abzuändern, bleibt in der Schwebe. Auf eine an das Reichskanzleramt aus München gerichtete Anfrage erwiderte der Staatssecretär des Innern Folgendes: „Ich trage Bedenken, die erbetene Rechtsbelehrung über die Tragweite des Gesetzes vom 24. Juni zu ertheilen, da die entgeltliche Entscheidung über die Auslegung des Gesetzes den Gerichten zusteht.“

* Die vom Februar auf den Herbst verlegte Grundsteinlegung des neuen Reichsgerichtsgebäudes zu Leipzig findet nach neuesten Bestimmungen erst im Jahre 1888 statt.

* Aus Bochum meldet die Köln. Ztg.: Amtmann Schulze-Bellinghausen im benachbarten Brackel, gegen den eine Untersuchung wegen Weineides schwebt, ist vorläufig seines Amtes enthoben worden.

* In Madrid schwebt immer noch der Prozeß gegen den französischen Handlungsreisenden Hillastrand, der bekanntlich ein Dolchattentat auf den Marschall Bazaine verübte. Die Aerzte haben jetzt ihr Gutachten dahin abgegeben, daß Hillastrand zwar mit Bewußtsein, aber unter dem Eindruck einer zeitweiligen Geistesstörung gehandelt habe.

* In Antwerpen fand zwischen einem früheren bayerischen Offizier Hartmann und einem deutschfeindlichen Journalisten ein politisches Duell auf Degen statt. Hartmann erhielt einen Stich in die Schulter, welcher die Fortsetzung des Kampfes unmöglich machte.

* Ein Attentatsversuch wird aus Nordamerika gemeldet. Dem Oberrichter Waite in Washington, unter dessen Vorhitz am Mittwoch das Appellationsgesuch der Anarchisten verworfen wurde, erhielt am Donnerstag per Post eine Kiste zugesandt, angeblich Bücher enthaltend. Beim Öffnen stellte sich heraus, daß die Kiste in Wahrheit eine Höllemaschine mit noch unbekanntem Sprengstoff enthielt, die nur deshalb nicht explodierte, weil auf dem Transport der Mechanismus in Unordnung gerathen war. Daß diese Sendung mit der Entscheidung gegen die Anarchisten zusammenhängt, bezweifelt Niemand. Die amerikanische Presse fordert jetzt einstimmig, Niemanden von den Verurtheilten zu begnadigen.

* Aus Neapel wird über ein einzig dastehendes Vorkommniß berichtet. Im Hospital Santa Maria ist ein Ausfall der kranken Frauen ausgebrochen, deren Zahl sich auf mehrere Hundert beläuft. Die hauptsächlichste Ursache des Aufstandes war das Verbot, fernern Besuche zu empfangen, da sich herausgestellt hatte, daß die kranken Frauen auch von ihren Liebhabern besucht worden waren. Die rasenden Weiber trieben zuerst die pflegenden Schwestern aus dem Hause; die übrigen Nonnen flüchteten sich nach der Polizeistation. Dann wurde im Hospital Alles buchstäblich zertrümmert. Mit Tischmessern bewaffnet stürmten die Aufständigen auf die Polizei ein, die sich den Eingang mit Gewalt erzwingen hatte. Nun erschienen zwei Abtheilungen Soldaten, welche anfänglich zögerten, die Weiber anzugreifen. Schließlich aber, da sie mit Stühlen, Schüsseln, Flaschen, eisernen Bettstangen u. s. w. beworfen wurden, mit gefälltem Bajonett voringen. Der Ausfall dauerte acht Stunden. Zahlreiche Verwundungen kamen vor.

* Der Prozeß gegen die Chicager Anarchisten, deren Todesurtheil nun endgiltig bekräftigt ist, hat 1½ Jahre gedauert. Die That fand Anfang Mai 1886 statt, und das Urtheil des Schwurgerichts wurde nach mehrmonatlichen Verhandlungen am 20. August 1886 gesprochen. Sieben der acht Angeklagten: August Spies, Michael Schwab, Samuel Fielden, Albert R. Parsons, Adolph Fischer, Georg Engel und Louis Lank wurden zum Tode, und der achte, Oscar W. Neefe, zu 14 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Urtheile wurden am 9. October gefällt. Am 25. November erlangten die Anwälte der Verurtheilten einen

Strafaußschub für ihre Klienten, um an den höchsten Gerichtshof des Staates um Gewährung eines neuen Prozeßverfahrens appellieren zu können. Die diesbezüglichen Verhandlungen fanden in Ottawa statt, dauerten ebenfalls mehrere Wochen lang und endeten am 18. März d. J. mit der Abweisung der Angeklagten. Die Verhandlungen vor dem Oberbundesgericht in Washington dauerten vom 27. October bis 2. November. Die Gesamtkosten des Prozeßes werden auf 50000 Dollars geschätzt.

Aus Petersburg wird von neuen nihilistischen Verhaftungen berichtet. Vor einigen Tagen kam nämlich die Polizei in einem, dem Apotheker Schuppe gehörigen Hause am Inkaterinenhofer Prospekt nihilistischen Anschlügen auf die Spur; sie fand dort Dynamitbomben und andere Sprengstoffe.

In humorliebenden Kreisen Kreuznacher Weinbergbesitzer hat man die diesjährige Erzeuzenz, als Gegenstück zu dem zehn Jahre älteren „Schipla“ kurzweg „Schnäbele“ getauft. Daraufhin geht einem dortigen Blatte folgende Reimerei nach dem Muster der Goldenen Hundertzehn zu:

Das 87er Weinerle

Das will mir nicht recht scheinerle,
zu trinken wär's ein Bonnerle,
doch seßte ihn das Sommerle,
dann kam dazu ein Frösterle
und gab ihm noch das Kelterle.
Die Beeren, hart wie Kiderle
haut auf man mit dem Piderle
und thut sie dann in's Kelterle
mit einem derben Schelsterle.

„Komm her, Du kleiner Lumperte,
Ich halt' Dich unter's Pumperle,
dann kriegt Du etwas Buderle
und durchgeblaut das Buderle.“
Du unschuldvolles Kränterle,
Wir wollen Dich nicht zanterle,
Kannst Deutschland nicht benebele,
Drum nenn' wir Dich Schnäbele!

* Nach den flüchtig gewordenen Directoren der Leipziger Disconto-Gesellschaft wird natürlich auf das Eisirgste gesucht. Auch in Pest, wofin man gleichfalls Photographien und Beschreibungen der Verfolgten geschickt hat, entwickelt die Polizei eine rege Thätigkeit. Der „P. U.“ erzählt nun, daß dieser Tage ein Geheimpolizist in Samojß's „Orpheum“ einen Herrn bemerkte, dessen Aeußeres wie aus dem Bilde geschnitten dem Dr. Jerusalem ähnlich sah. Der Detective begab sich zu dem Herrn, klopfte ihm leise auf die Schulter und begrüßte ihn mit den Worten: „Guten Abend, Herr Dr. Jerusalem!“ Der Angeredete erschrak sichtlich bei diesen Worten, faßte sich aber bald und erwiderte: „Ich heiße nicht Jerusalem, sondern bin der Ingenieur Martin Bergesdorfer aus Hannover.“ Der Detective ließ sich jedoch hierdurch nicht irren machen, sondern gab seinem Mitbrauen in diese Erklärung Ausdruck. Der Unbekannte bemerkte hierauf trockenem Tone: „Mein Herr, ich weiß nicht, wer Sie sind; wenn Sie mich aber weiterhin molestiren werden, so mache ich einen Heidenpectakel.“ — „Nun, dem kann ja gleich vorgebeugt werden,“ gab der Detective zur Antwort und entfernte sich, um polizeilichen Beistand zu holen. Als er nach wenigen Minuten zurückkam, fand er jedoch den Fremden nicht mehr vor. Derselbe hatte die kurze Abwesenheit des Detective dazu benützt, um sich unbemerkt aus dem Staube zu machen. Ruch in derselben Nacht wurde in sämtlichen Gasthöfen und Eingebräufern nach dem Unbekannten geforscht, doch von dem angeblichen Ingenieur fand sich keine Spur.

(4. Fortf.)

[Nachdruck verboten.]

Der Jagdjunker.

Eine Geschichte aus alter Zeit von
J. C. Maurer.

„Wie, was meint Er, ich nicht vorgefassen werden?“ erwiderte jene beleidigt. „Er weiß wohl nicht, daß ich schon längst die Ehre habe, Sr. Durchlaucht bekannt zu sein? Als ich noch ein blutjunges Mädel und mein Gesicht just auch nicht übel war, wurde ich sogar einmal von Sr. fürstlichen Gnaden, der damals noch als Kronprinz die Birgerredoute mit seinem Besuch beehrte, zum Tanz aufgefordert. Und später, wenn es einen Jahrmarkt gab und mein seliger Vater hier vor dem Hause seine Goldwaaren auslegte, da geschah es wohl niemals, daß der Prinz nicht Dies oder Jenes besah oder einen

Einkauf bei uns gemacht hätte. Und für des Goldschmieds' Genoveschen, das am Markttisch stand, hatte der hohe Herr jedes Mal ein freundliches Wort.“

Hier wurde das Gespräch durch das Rollen einer vorbeifahrenden Kutsche unterbrochen, und gleich darauf vernahm man von der nahen Schloßwache den Ruf: „G'wehr aus!“ und den Trommelwirbel des Grenadiermarches.

Räthchen trat ans Fenster und sah auf die Straße hinaus.

„Der Gottesdienst muß zu Ende sein,“ sprach sie, „Se. Durchlaucht führen soeben von der Kirche in's Schloß zurück.“

„Dann wird binnen Kurzem auch Häuser hier sein,“ bemerkte die Bafe, „johald er im goldenen Lamm seinen gewohnten Frühchoppen getrunken. Also spüte Dich, Kind, ziehe schnell Deinen Staat an, das rosa Korsett und den geblühten, seidenen Rock; ich will mich in blauen Brokat kleiden und die silberne Haube aufsetzen. So gehen wir direkt zum Prinzen. Gehe mein Mann hier ist, müssen wir aus dem Hause sein; er braucht nicht zu wissen, was wir unternehmen.“

Räthchen sah die Sprecherin bestürzt an. „Ihr wollt also wirklich den Gang zu Hofe wagen? O, Gott, mir ist so bange, was soll ich einfältiges Ding dem hohen Herrn gegenüber sagen?“

„Das überlaß nur mir,“ versetzte Frau Genovesa entschlossenen Muthes; „die Hauptsache ist jetzt, daß wir Deinen Junter retten, das Weitere wird sich finden. Der Hoffourier wird ohnehin seine Verlobung aufschieben müssen,“ setzte sie spöttisch hinzu.

„Je nun, in Gottes Namen, ich gehe mit Euch,“ erwiderte das Mädchen und wandte sich dem Eingang des Nebenzimmers zu.

„Fürchte Sie Nichts, Junger,“ rief ihr Niklas noch tröstend zu, „Se. Durchlaucht ist die Leutseligkeit und Güte selber. Ich werde mir übrigens die Freiheit nehmen,“ fuhr er gegen die Meisterin fort, „die Frauen nach Hofe zu begleiten und selbe meinem Freund Kaveri zu empfehlen, daß er sie bei Sr. fürstlichen Gnaden anmelde. Ich hoffe auf günstigen Erfolg.“

„Ja, komme Er mit uns,“ bat ihn die Goldschmiedin, „Er wird uns ein guter Führer sein. Indessen bis ich mein Sonntagskleid angezogen, sei Er so freundlich, hier ein wenig zu verweilen. Seine Geduld wird auf keine allzu harte Probe gestellt werden.“

Mit diesen Worten ließ sie den Alten allein und eilte in die Schlafkammer hinauf, um sich umzukleiden.

Eine halbe Stunde darauf standen Frau Genovesa und ihr hübsches Bäschen, diese verzagt und ängstlich, jene ihr Muth zusprechend, im Audienzszimmer des fürstlichen Schlosses. Herr Kaveri, der einflußreiche Kammerdiener, hatte die Beiden gar dienstwillig dorthin gewiesen und darauf ihre Anwesenheit Sr. fürstlichen Durchlaucht jubelmäßig gemeldet.

Dem zaghaften Räthchen pochte das Herz und selbst die resolute Frau Bafe konnte sich einer gewissen Vangigkeit nicht erwehren. Die Zeit des Wartens dünkte Beiden eine Ewigkeit. Endlich, der Zeiger der vergoldeten Wanduhr über dem Kamin wies eben die elfte Stunde, da öffnete sich eine der schweren, dunkelrothen Seitenthüren und Serenissimus trat ein. Er trug einen goldgestickten, scharlachrothen Rock mit einem weißen Kamisol, darunter auf seiner Brust funkelte ein glänzender Ordensstern.

„G, Frau Goldschmiedin,“ redete er dieselbe freundlich an, „was führt Sie heute zu mir und was hat Sie da für ein schönes Kind mitgebracht?“

„Es ist mein Bäschen Katharina,“ gab Frau Genovesa möglichst unbefangen zur Antwort.

„Und Euer Weider Wunsch?“ fragte der Prinz.

Die Supplikantinnen ließen sich zugleich auf die Knie nieder.

„Wir bitten um Höchstbers fürstliche Gnade für den Jagdjunker von Posch,“ erwiderte die Frau im Namen Weider.

Ferdinandus zog unwillig die Brauen zusammen, als er den Namen hörte. Doch bald erheiterte sich wieder ein wenig sein Antlitz.

„Für den Posch?“ fragte er aufmerksam. „Wie kommt Sie zu dieser Fürbitte, Frau Kaveri, und Sie, Jungerchen?“ Doch ich errathe

bereits den Zusammenhang! Sollte Ihr etwa der schmude Jagdjunker das Köpfchen verdreht haben? Nicht wahr, so ist's, und darum dauert Sie ihn gar so sehr, daß er jetzt ihn loslassen?“

„Gnade, Durchlaucht!“ kispelte Räthchen.

„Nun, nun, stehe Sie nur auf und Sie ebenfalls, Frau Meisterin,“ sagte der Prinz gutmüthig, indem er Weider Hände ergriff und sie emporzog. „Wir wollen schon sehen, was sich thun läßt. So ganz ohne Denztettel kann man aber dies Mal den Herrn von Posch doch nicht laufen lassen.“

Die Bittenden athmeten freier, als sie sahen, daß der Landesherr doch wenigstens einigermaßen wieder besänftigt sei.

„Sieht Sie, Junger,“ fuhr er zu Räthchen fort, „wahr ist es, ich habe das Duellieren in meinem Land und absonderlich an meinem Hofe streng verboten; wenn aber ein Edelmann um einer gewichtigen Ehrensache willen geordert wird, kann er, wie einmal das Vorurtheil besteht, kaum anders, als die Forderung acceptiren, jedoch steht ihm ein Verufen auf Unsere Person zu. Wer aber eines alterthümlichen Weidmannsbrauches wegen einen Anderen mit dem Raufdegen zur Raision zehen will, ist ein Narr und der sich mit einem Narren herumschlägt, ist gleichfalls ein Narr, und Narren gehören ins Brijon bis sie vernünftig werden. Das ist mein Grundsatz.“

Gegen dieses drastische Argument ließ sich freilich wenig einwenden, und schon wollte Räthchen mit Thränen in den Augen die Sache verloren geben, als die Bafe, die sich nicht so leicht einschüchtern ließ, die Konversation wieder aufnahm.

„Darf ich mir ein freies Wort erlauben, Durchlaucht?“ fragte sie zögernd.

„Warum nicht?“ versetzte Ferdinandus. „Ein Fürst soll jede Meinung seiner Unterthanen anhören.“

„Dann wollen gnädigster Herr zu Gnaden halten,“ fuhr sie fort, „wenn ich zu bemerken wage, daß Höchstdie selben in dieser Angelegenheit nicht richtig informiert worden seien. Die angebliche Beschimpfung auf Hubertusstein diene nämlich dem Herrn Marchetti nur als Vorwand, um mit einem verhassten Nebenbuhler anbinden zu können.“

Den Prinzen schien diese Erklärung sehr zu interessieren.

„Was Sie nicht sagt!“ rief er aus. „Das muß Sie mir genauer erzählen.“

„Der Hoffourier,“ fuhr die Frau Meisterin, dem Wunsche Serenissimi entsprechend, fort, „hatte, den Unterschied des Alters nicht achtend, sich in den Kopf gesetzt, unser Räthchen hier als Ehefrau heimzuführen, und deshalb bei meinem Manne, der des Mädels Vormund ist, um ihre Hand angehalten. Leider ward ihm dieselbe von Meister Häuser zugesagt, und heute bei guter Gelegenheit hätte sollen die Sache allen Ernstes abgemacht werden. Mein Bäschen aber hatte bereits früher schon ein zärtliches Verhältnis mit dem Herrn Jagdjunker von Posch angeknüpft und weigerte sich daher standhaft, einen Anderen zu heirathen. Dies ist die wahre Ursache, warum Marchetti, von Born und Eiferjucht gegen den jungen Mann entbrannt, diesen zum Zweikampf herausforderte.“

„Sagte ich es nicht gleich,“ bemerkte lächelnd der Prinz, „daß der Marchetti ein Narr sei? Wie könnte sonst einem Menschen in seinen Jahren einfallen, um ein junges Mädchen zu freien? Nun, Junger Räthchen,“ wandte er sich an diese, „da ist es Ihr wohl angenehm, den zubringlichen Liebhaber hinter Schloß und Riegel zu wissen? Aber wie steht es mit dem Jagdjunker, mein schönes Kind? Ihr seid wohl Beide gesonnen, ein Paar zu werden?“

„Ja, Durchlaucht,“ erwiderte das Mädchen mit züchtigem Erröthen.

Serenissimus sah sie freundlich, jedoch mit prüfenden Blicken an, denen sie ruhig Stand hielt.

„Aber ein Jagdjunker an meinem Hofe,“ sprach er, „kann nicht verheirathet sein. Weiß Sie das?“

„Allerdings,“ versetzte sie bescheiden, „indessen hoffe mein Geliebter auf Höchstbers Gnade bei vorkommenden Avancement.“

(Schluß folgt.)